

## **Landeskulturkonferenz Schwerin am 13.11.2017**

### **Arbeitsgruppe II**

#### **Kultur der Zukunft- Was verändert sich?**

Impuls: Wolfgang Streblov, Fachdienstleister Kultur und Weiterbildung der Stadt Lippstadt

Leitung: Marion Schael, Mitglied Landeskulurrat

Ort: Schwerin- Schloss, Sitzungssaal Raum 260

Beginn 13.15 Uhr

Ende: 15.00 Uhr

Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste

---

#### **1. Begrüßung Marion Schael**

#### **2. Vorstellung Wolfgang Streblov durch M. Schael:**

studierte Musik, leitete bis vor 2 Jahren die Conrad-Hansen-Musikschule in Lippstadt und ist seit 5 Jahren Fachdienstleister für Kultur und Weiterbildung der Stadt Lippstadt mit umfänglichen Aufgaben im Kulturmanagement

#### **3. Einführung M. Schael:**

Was ist Kultur?

Welche Konzepte für die Kultur gibt es in Zukunft?

Wo geht die Kultur in Zukunft hin?

#### **4. W. Streblov hält das Impulsreferat vom 27.4.2013 von der Visionskonferenz zur Kulturentwicklungsplanung in Lippstadt mit dem Inhalt:**

#### **Begrüßungsrede zur Festveranstaltung „25 Jahre Kulturzentrum mit Kreativschule Lippstadt“ im Jahre 2041**

Rede im Internet vollständig nachlesbar unter  
(PDF) Impulsreferat von Herrn Wolfgang Streblov...- Kultur in Lippstadt

daraus zusammengefasst:

Innovationen in Bio- und Gentechnologie, in Umwelt- und Naturschutz, Ernährung, Medizintechnik, Landwirtschaft, Energieerzeug und biol. Informationsverarbeitung

Kirchen radikalen Erneuerungsprozess- soziale Sicherheit, Gesundheit und Bildung sind der Logik des Kapitals entzogen-

**3D Druck revolutionierte Industrie und Handel**, dramatisch veränderte Industriestrukturen führten zu int. Konflikten

öffentliches Bewusstsein: **Kultur, Wirtschaft und Soziales bedingen einander**

„Kulturelle Bildung“ und „Raum für Kultur“ Schlagworte ab 2014

**„Selber machen“ statt „konsumieren“ –Motor der kulturellen Revolution**

**Stadt als kultureller Ort zum Wohlfühlen**

Individualität als Individuum, als Stadt oder als Region setzt breite kulturelle Bildung voraus

30 Stunden- Woche und das neue Gesundheitsbewusstsein führten zu verändertem Freizeitverhalten, zu mehr Ehrenamt und zunächst unerwartet starker Nachfrage nach kultureller Aktivität

deshalb im Stadtzentrum Kompetenzzentrum für Kultur- und Netzwerke

Querschnittsaufgabe „Kultur“ für die Stadt durch Kulturrat wahrgenommen, bestehend aus Leitungsteams der Kultureinrichtungen, Vertretern Stadtplanung, Wirtschaftsförderung, Kaufmannschaft und interessierten Bürgern

aus Mitteln der Kulturstiftung und der Wirtschaft Kreativschule gegründet für Kinder, Jugendliche, Erwachsene aller Altersgruppen und Nationalitäten, Schule wichtiger Baustein bei der Integration von Neubürgern und unentbehrlich für familiengerechte Stadt

Kulturangebote für die ältere Generation nicht nur in den Seniorenzentren, sondern auch vor Ort zu Hause

**Kultur wurde zur Pflichtaufgabe der Kommunen, konzeptorientierte Kulturpolitik bis heute Basis aller Entscheidungen im Rat**

Vernetzung von Sport und Kultur

**Publikum bei den Veranstaltungen Akteur und nicht mehr passiver Konsument**

Interaktion – digitale Bücher führten zum Ende des gedruckten Buches und der Stadtbibliothek

Galerien der Stadt- umfassende Vernetzung durch die digitale Kunst

**Gestaltung des öffentlichen Raumes** nicht nur als Schmuck, sondern **überregional als Vorzeigeobjekt einer neuen Stadtkultur und Stadtidentität, die viele Touristen anlockt**

Stadtmuseum wird seiner identitätsstiftenden Aufgabe gerecht und lockt von außen Gäste an; behindertengerechter Zugang und große Flächen für die unerlässlichen Sonderausstellungen

Umbau der Organisationsstruktur der Stadtverwaltung zu eigenständig und selbstverantwortlich tätigen Einheiten

**QR-Kulturkarte für alle Leistungen vom Ticketverkauf, bis zur Unterrichtsgebühr per Smartphone**

Knapp 100 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges entsteht eine neue faszinierende europäische Kultur und Identität, die es so in der Geschichte Europas noch nicht gegeben hat!

**5. Diskussion:**

**W. Streblow:**

Kultur- Ergebnisverfahren

Kunst- schöpferisches Ergebnis

**2007 Erfindung des Smartphones- globale Revolution, da bessere Vernetzung neuer Ideen**

**Kommunikationsrevolution führt zur Kulturrevolution!**

alle 40 bis 60 Jahre gibt es Erfindungen, die nicht mehr verschwinden und großen Einfluss auf Wirtschaft, Soziales und Kunst haben, so wie eben das Smartphone

**Jezmann:**

Wirtschaft dennoch Grundlage für alles andere, Gesellschaft jetzt immer mehr gespalten

**Beck:**

nein-außerschulische Bildung; Kulturpessimismus wird hintenangestellt, Wirtschaft als Grundlage für Soziales und Kultur – nein

**Blumenthal:**

Ein Schritt in Richtung Kulturteilhabe vieler/ aller ist **bedingungsloses Grundeinkommen als Grundlage**

Wo bleibt aber das ursprünglich Menschliche bei so viel Digitalisierung? Mensch sollte dennoch zu sich selbst zurückfinden, Kinder sollen mit ihrer Stimme theatralisieren, ihren Körper entdecken...,-

ist ein Widerspruch zur digitalisierten Welt; Gefahr, dass viele Menschen von der digitalen Welt krank werden, Fülle der Angebote macht krank

-analoge Sachen werden weiterhin parallel dazu Bestand haben

Neues ist interessant, aber Altes, was kulturell und historisch wichtig für uns ist, soll bestehen bleiben

**Berndt:**

**also Smartphone ja, aber Trend zurück mit Begeisterung zum normalen**

## ursprünglichen Leben

viele Menschen können auf Dauer mit der Digitalisierung nicht umgehen

### **Svensson:**

große Rolle spielen in Schweden Bibliotheken, auch Angebote sind mit normalen Schulen verbunden

**Kultur gesamtgesellschaftliche Aufgabe**, nicht nur der einzelnen Elternhäuser

### **Hanf:**

Konzept haben wir bereits durch Soziokultur, hier niedrighschwellige Angebote für alle; ist nicht einzige Angebot, das alle betrifft

### **Schuhmacher:**

**Schule soll Erfahrungslernen werden**

**Fächer der sogenannten schönen Künste als Pflichtfächer,**

Breitenarbeit in allgemeinbildenden Schulen

Wertschätzung jeder künstlerischen Qualität durch Vermeidung der Verpflichtung zum Wettbewerb und Beurteilung der Lernenden

### **Vendt-Vogt:**

Enlastung für Lehrer und große Bereicherung für Künstler sind Projekte mit Kindern

Kulturelle Einheit von Wirtschaft-Soziales-Kunst

### **Körner:**

Konturen verwischen: früher Gemeinschaftswirken durch Einzelleistungen und Fachleute, siehe Wikipedia, Brockhaus ...

**Zukünftig stärkeres Mitwirken jedes Einzelnen beim**

## **Gemeinschaftswirken; Wirkungsmöglichkeiten der Menschen verändern sich!**

### **Blumenthal:**

Beim Wirken der Menschen wird das Handwerk, z.B. Tischlerei; Bildhauerei, Arbeiten mit Material eine größere Rolle spielen

### **Körner:**

Landeskunstschaue zukünftig anders- wer hat von den Künstlern noch klassisch gelernt?

### **Streblow:**

Gesellschaftliches System hat nur Bestand, wenn alle 3 Systeme gleichberechtigt sind (Wirtschaft, Soziales, Kultur/Kunst)

das gesellschaftliche System schwankt, wenn Wirtschaft zu stark ist bzw. ein System stärker als die anderen ist

Kultur ist immer das, was man nicht kaufen kann, definiert sich über Regelsysteme und Vereinbarungen

### **Breitenfeld:**

sieht in Digitalisierung Verarmung menschlicher Werte und Kontakte

Soziale Dinge sollten mehr in den Vordergrund rücken, dazu gehören Kunst und Kultur, die handwerklich sein muss

## **Politik und Wirtschaft sind gefragt, um Überschüsse anders als bisher zu verteilen, nämlich in Kunst und Bildung investieren!**

### **Berndt:**

verweist auf den Aspekt des **bedingungslosen Grundeinkommens-**

ändert das was? - bedeutet auf jeden Fall, Bürokratie zurückzufahren

dann würden sich auch viele Menschen einbringen, wenn sie nicht nur ans Überleben denken würden

Arbeitslose fühlen sich definitiv zurückgesetzt in der Gesellschaft

**Blumenthal:**

Kreativität für alle Menschen, aber Zugang nur, wenn **materielle Absicherung für alle**

**M. Schael:**

**Was meint „Kultur“?- Erweiterung des Kulturbegriffs**

**Kultur: Einheit von Wirtschaft-Soziales und Kunst**

die sogenannten „schönen Künste“ sollen besonderen Schutz haben, da „Kunst“ im Kraftfeld „Kultur“ unterrepräsentiert ist

**Svensson:**

ohne Digitalisierung ist das schöpferische Zusammenspiel, von Musikern verschiedener Herkunft und Länder nicht möglich, Improvisieren über Grenzen hinweg zur gleichen Zeit erst durch Digitalisierung möglich

**Blumenthal:**

Bildung des Kindes Voraussetzung, sich in digitaler Welt zurechtzufinden

**Schael:**

Pflichtunterricht, ein Musikinstrument zu erlernen

Ziel, Heranführung der Kinder, sich ein Bild anzugucken

**Jezmann:**

entsprechende Verteilung der Überschüsse

**Svensson:**

Chancen für alle?

**Berndt:**

erweitertes Primat der Wirtschaft mit Kultur und Kunst

**Körner:**

**distanzloser kostenloser Zugang zur Kita notwendig**

bisher nicht kostenloser Zugang zur Kultur

**Schael:**

Kunst trisektoral hinstellen, Grundlage dafür ist ein neues Denken,  
Politik gefordert

Protokoll: Meike Jezmann